

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 111 (1985)
Heft: 48

Artikel: Mir wei nid grüble
Autor: Sahli, Werner
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-620052>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

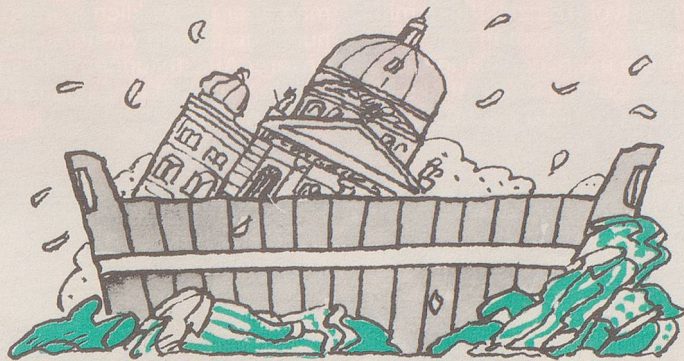
Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

In Kurt Furglers Departement pfeifen es die Spatzen von den Dächern, dass die Mäuse tanzen, wenn die Katze aus dem Hause ist. Mit anderen Worten: Wenn der Herr Bundespräsident sich in Genfer Gefilden international gebärdet, haben die Leute – die im Bundeshaus gebliebenen – ein wenig mehr Zeit, im nächsten Tea-Room den Morgenkaffee zu geniessen. Jedem seine Gipfel(i)konferenz.



Sie können da auch lesen, was Ihr oberster Boss in Genf erzählt. Auf englisch, auf französisch und auch auf russisch. Und (in petto) werden sie sich denken: Eigentlich schade, dass ein solches Sprachtalent sich nicht noch mehr auf diplomatischem Parkett ausdrücken kann. Zum Beispiel als Aussenminister. Oder auch als hoher internationaler Beamter. Oder als Chef einer Weltorganisation. «Sisch nume-n-es Träumli gsi» ... Jede Gipfel(i)konferenz



Bundeshuus-Wösch

geht zu Ende. Und Kufus schnelle Schritte hallen wieder durch die steinernen Gänge des Volkswirtschaftsdepartements ...



Die Asylgesuche wachsen den Beamten, die sie zu prüfen haben, über den Kopf.

Was ist zu tun, damit Abhilfe geschaffen werden kann? Die «Tagesschau DRS» vom 16. November wusste Rat: «Man müsste das Personal vergrössern.» Mit andern Worten: Hätten wir grössere Beamte, zum Beispiel zweimetrige, in der Polizeibehörde sitzen, würde das Asylantenproblem kleiner.

Es verhält sich demnach mit den Asylbeamten gleich wie mit den Tagesschaumachern: Nicht mehr Personal bringt Besserung, sondern länger gewachsenes.



Eine Uno-Konferenz hat Bilanz über das Jahr der Jugend gezogen. Ergebnis? Laut Aussage eines teilnehmenden Schweizer Diplomaten («Tagesschau» vom 16. 11.) lautet das Resultat: «Aufgrund des Ergebnisses der Uno-Bemühungen kann man annehmen, dass die Ergebnisse Früchte tragen.» Und da sage einer noch, die Uno erziele keine Ergebnisse!

Lisette Chlämmerli

Frage an die Autoindustrie: Die Statistik besagt, dass bald jeder zweite Europäer ein Auto hat. Warum werden eigentlich überhaupt noch Viersitzer gebaut?



Entweder – oder – oder

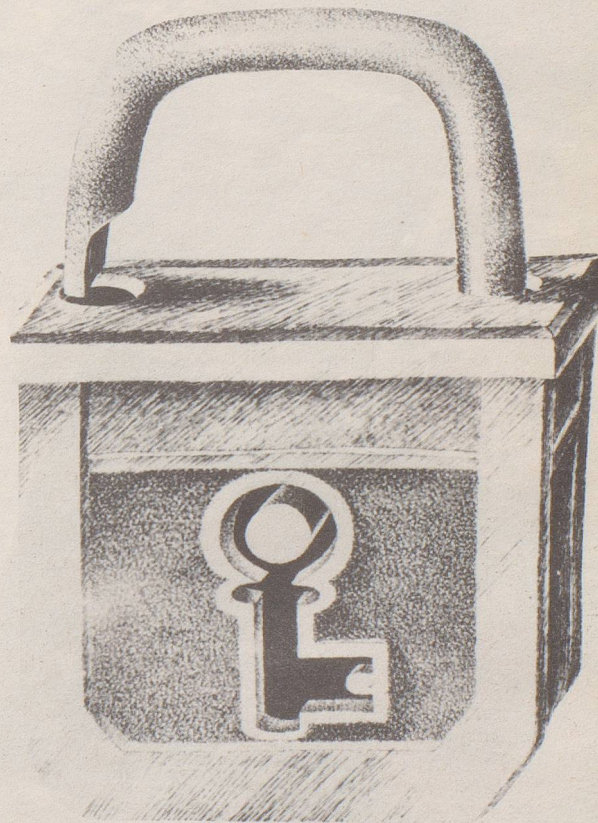
Das zur Revision vorgeschlagene Atom- oder Kernenergiegesetz enthält als Neuerung die Bestimmung, wonach das Parlament nicht nur wie bisher zur bundesrätlichen Bejahung einer Rahmenbewilligung für ein KKW, sondern auch neu zu einer allfälligen Verweigerung Stellung nehmen kann. – Entweder musste man mangels anderer Veränderungsmöglichkeiten einfach irgendeine Neuerung vorschlagen, oder man rechnet ernsthaft mit der Möglichkeit, dass der Bundesrat sich eines Tages mehrheitlich aus Grünen zusammensetzen wird, oder der Gesetzgeber ist der Ansicht, der Bedarf an Energie sei bereits gedeckt und die Landesregierung könne bei dem nächsten Rahmenbewilligungsgesuch nur noch zu einer Verweigerung gelangen.



Bevorstehender Boom bei den Sonntagszeitungen: Der *Tages-Anzeiger* will im Herbst 1986 ein neues Sonntagsblatt lancieren; im Ringier-Verlag hat man eine neue Sonntagszeitung bis zur Nullnummer vorangetrieben, und auch der Verleger des *Beobachters* sitzt bereits auf einer Machbarkeitsstudie für ein Wochenend-Blatt. Dabei ist nicht zu vergessen, dass auch Denner-Chef Karl Schwenk sonnätliche Pläne in der Schublade hat. – Entweder wird der eine oder andere Verlag sich hier die sonntäglichen Finger verbrennen, oder die Zahl der Sonntage muss gesetzlich angehoben werden, oder der Name Sonntag ist durch die Bezeichnung Zeitungstag – mit dem entsprechenden Ersatz der Gottesdienste durch Lesezirkel – der Wirklichkeit anzupassen.



Wenn es dem Willen von Karl Suter, dem neuen Direktor des Bundesamtes für Strassenbau geht, soll das N1-Teilstück Härkingen-Wiggertal auf sechs Spuren ausgebaut oder durch ein neues Strassenstück ergänzt werden. – Entweder hat der neue Direktor noch nie etwas von «Bahn 2000» gehört, die da im Mittelland den Bau von Entstauungsstrecken überflüssig machen soll, oder er überschätzt die Freude der Bevölkerung an neuen massiven Landverlusten, oder er will sich unbedingt ein Denkmal setzen.



Mir wei nid grüble ...

Mir wei nid grüble!
Der Rat wius z Bärn.
Mer chönnts verüble
und hets nid gärn.

Mir si dergäge.
Zwar si mer toub.
Doch würd mer fäge,
gäbs viu zviu Stoub.

Werner Sahli